Die Glosse „Tragödie der Meinungen“ von Severin Groebner, die am 22./23. August 2020 in der „Wiener Zeitung“ erschienen ist, handelt von den Folgen einer persönlichen Meinung.

In dem Text berichtet der Autor über die Probleme der eigenen Meinung, die dadurch entstanden sind, weil Politiker, Marktforscher und Bewertungssysteme in der Vergangenheit immer nach einer „persönlichen“ Meinung gefragt haben, obwohl Entscheidungen längst gefällt sind. Die Menschen dürfen sich nicht in allen Bereichen des Lebens eine persönliche Meinung bilden. Zum Beispiel sollten neue Entdeckungen in den Naturwissenschaften nicht individuell hinterfragt und kritisiert, sondern eher akzeptiert werden. Zu denken, dass der Klimawandel nicht existiert, wäre reine Einbildung.

Der Text ist hauptsächlich in der Standardsprache geschrieben, jedoch baut der Autor auch einige umgangssprachliche Wörter, wie zum Beispiel „powidl“, und Wörter aus der Bildungssprache, zum Beispiel „Bildungsoffensive“, ein. Gegliedert ist der Text in vier inhaltlich unterschiedliche Abschnitte: die Einleitung, die Folgen, die Bildung und der Appell. Der Text ist fast nur hypotaktisch geschrieben. Allerdings findet man auch einige Parataxen. In dem Text kommen eigentlich nur Werteargumente, wie zum Beispiel „Eigentlich wollte man nur […] längst gefallene Entscheidungen im Nahhinein legitimieren. Um ‚unsere‘ Meinung ist es dabei nie gegangen.“ (Z.24-30), vor. Man findet keine Fakten-, Autoritäts- oder Analogieargumente.

Severin Groebner hat in diesem Text sehr viele Stilmittel verwendet. Man findet vielen Metaphern, zum Beispiel „[…] das vielstimmige, mediale Orchester […]“ (Z.7-8) oder „[…] Meinungsforscherinstitute füttern […]“ (Z.24-25), mehrere rhetorische Fragen, Häufungen, Klimaxe, wie zum Beispiel „[…] regional, national und global […]“ (Z.41-43), Anaphern, Ellipsen, „Also egal.“ (Z.92), und Neologismen, wie zum Beispiel die „Einbildungsoffensive“ (Z.54). In Zeile 87 findet man eine eher untypische Stilfigur für eine Glosse, die Onomatopoesie „Rummmms!!!“.

Dieser Text soll die Leser überzeugen, dass man nicht überall seine eigene Meinung haben darf. Der Autor versucht den Menschen zu sagen, dass manche Dinge einfach akzeptiert werden müssen und nicht verleugnet werden sollen. Wenn jeder Mensch seine persönliche Meinung laut kundtut, werden wir zum Beispiel den Klimawandel niemals verlangsamen können, weil es dann immer Menschen gibt, die nicht daran glauben und weiterhin stur zu viel Fleisch essen. Der Appell des Autor ist, dass sich die Leute mehr Wissen und Ahnung zulegen und ihre Meinung ablegen sollen.

Meiner Meinung nach ist dem Autor Severin Groebner die Glosse sehr gut gelungen. Es ist einfach, die Intention dieses Textes nachvollziehen zu können. Außerdem ist dieser Text auch lehrreich und überzeugend geschrieben.

(kleiner Spaß: Jedoch darf ich diese Meinung nicht äußern, da der Autor extra darum gebeten hat, „Sollten Sie jetzt anderer Meinung sein, dann lassen Sie es mich bitte nicht wissen.“ (Z. 114-116)… 😊)

* 416 Wörter